

# BOTE FÜR STADT UND LAND

XANTEN RHEINBERG  
ALPEN SONSBECK



XANTEN  
Pflege mit  
wieder Seit

RHEINISCHE POST

THEMENWOCHE NACHHALTIG LEBEN

## Die etwas andere Gemüsegärtnerei

Die Mitglieder des Vereins Solidarische Landwirtschaft unterhalten eine eigene Ackerfläche in Voerde-Spellen. Zwei festangestellte Gärtner kümmern sich um die Bewirtschaftung. Abholstellen gibt's auch in Rheinberg und Menzelen.

VON RENE PUTJUS

**RHEINBERG/VOERDE** Am Ende der Ackerstraße in Voerde-Spellen säen Ben Perdighe und Abdul Darwishi gerade Rote Beete aus. Die Samen der dicken Bohnen haben sie bereits direkt daneben in die Erde eingeharkt. Die beiden Gärtner sind angestellt beim gemeinnützigen Verein Solidarische Landwirtschaft (Solawi) Niederrhein, der einen Hektar Ackerland beim Tinthof in Spellen gepachtet hat. „Wir sind die etwas andere Gemüsegärtnerei“, sagt die Rheinbergerin Nicole Weber F. Santos, die mit ihrem Arbeitskollegen Jens Harnack die Idee hatte, eine Solawi zu gründen. Das war 2015. Weber F. Santos und Harnack arbeiten im Klimaschutzmanagement der Stadt Rheinberg.

„Hier wachsen die Zwischenkulturen Rucola und Feldsalat“, meint Perdighe und zeigt in einen der zwei Folientunnel am Ende des Ackers. „In dem anderen haben wir Radieschen und Kopfsalat ausgesät“, ergänzt Darwishi. „Die erste Ernte-Ausschüttung des Jahres wird Mitte April sein“, weiß Weber F. Santos. „Ben und Abdul sind das Herz unserer Solawi“, schiebt sie hinterher. Die Rheinbergerin gehört zum vierköpfigen Vorstand des Vereins. Die Solawi Niederrhein sei eine große, bunte Gemeinschaft, die sich die erweiterte Selbstversorgung mit regionalem Gemüse und Wissensvermittlung zum biologischen Gemüseanbau zum Ziel gesetzt habe.

„Das ist ein gärtnerischer Traumjob mit verklärter Romantik. Wir müssen uns mit den Jahreszeiten arrangieren“, sagt Perdighe, der die Arbeiten auf dem Feld filmt und wöchentlich ein Video bei Youtube veröffentlicht. Ihre Dokumentationen nennen sie „Neues vom Acker“. Darin erklären die zwei Fachmänner die Gemüsesorten oder geben Tipps für Hobbygärtner. Demnächst sollen dort auch Rezeptvorschläge zu sehen sein.

Perdighe und Darwishi lassen sich auch vor Ort gerne auf die Fingergucken. Das gehört zum Konzept einer Solawi. Die Vereinsmitglieder sind zum Mitmachen aufgefor-



Die beiden Gärtner der Solawi Niederrhein Abdul Darwishi (links) und Ben Perdighe auf dem Acker in Spellen. Der gemeinnützige Verein hat einen Hektar Land gepachtet.

FOTO: RENE PUTJUS

dert, ab Ende April wieder zweimal im Monat zu offenen Arbeitseinsätzen eingeladen. Weber F. Santos: „Im vergangenen Jahr waren an den Terminen bis zu 20 Leute auf dem Acker, Kinder wie Erwachsene. Man lernt was und kann sich

austauschen.“ Die Vereinsmitglieder zahlen eine monatliche Pauschale und tragen so die Kosten für die Gärtnerei mit. „Solidarisch heißt diese Form der Landwirtschaft, weil das Risiko des Anbaus von allen gemeinsam getragen wird. Sie erhalten

im Gegenzug zwischen April und November wöchentlich ihren Anteil des aktuell geernteten Gemüses in Bio-Qualität. Es handelt sich um ökologisch produzierte frische Lebensmittel“, weiß Weber F. Santos. Die monatliche Pauschale liegt bei

### INFO

#### Ein überschaubarer Wirtschaftskreislauf

**Konzept** Bei einer Solawi werden die Lebensmittel nicht mehr im Handel vertrieben, sondern fließen in einen eigenen, überschaubaren Wirtschaftskreislauf, der von den Mitgliedern mit-organisiert und finanziert wird. Sie teilen sich die anfallenden Kosten, Ernte und das Risiko der Produktion.

[www.solawi-niederrhein.de](http://www.solawi-niederrhein.de)

75 Euro für einen ganzen Ernteanteil. Die Solawi Niederrhein hat 60 Ernteanteile zu vergeben.

„Die meisten Mitglieder besitzen einen halben Anteil zu 40 Euro“, so Weber F. Santos. Das Konzept kommt an. Es gibt eine zweistellige Warteliste. „Während der Corona-Krise hat die Idee richtig Fahrt aufgenommen. Wir sind eine bunte gemischte Gemeinschaft – vom Kindergärtner bis zur Hochschul-Professorin.“

Die Ernte bringen die zwei Gärtner in einen Verteilraum, der rund 500 Meter entfernt von der Parzelle liegt, und packen Gemüse wie Kräuter in Tüten. Ausgabetermine sind freitags und samstags. Damit nicht jeder Anteilsbesitzer selber nach Spellen kommen muss, sind sie in sogenannte Depotgruppen aufgeteilt, die die Abholung untereinander organisieren. Die Depotgruppen liegen in Alpen-Menzelen, Rheinberg, Moers, Duisburg Nord und Süd, Dinslaken sowie Oberhausen. Eine Mitgliedschaft dauert mindestens zwölf Monate (ein Wirtschaftsjahr). „Eine Fluktuation bei einer Solawi ist völlig normal“, so Weber F. Santos.

Auf dem Acker am Ende der Ackerstraße drehen Abdul Darwishi und Ben Perdighe das nächste Youtube-Video. „Wir wollen transparent zeigen, was wir auf dem Feld machen, gerade die Kinder ansprechen. Viele wissen ja gar nicht, wo das Gemüse herkommt“, sagt Perdighe.